

reichen oder wenigstens neutral bleiben würden, eröffnete Napoleon mit voller Siegesgewißheit den Krieg. Er glaubte mit 100,000 Mann in die Rheinprovinz einfallen, die Preußen überrumpeln und schlagen zu können. Aber mit der einmütigen Kriegserklärung Nord- und Süddeutschlands stürzte das französische Kartenthaus ein.

Jetzt befahl der Franzosenkaiser, vollständig zu rüsten. Seine ganze Armee belief sich auf 693,000 Mann mit 942 Geschützen. Er gab seiner Armee den stolzen Namen „Rheinarmee“ und führte selbst den Oberbefehl. — Der norddeutsche Bund stellte Frankreich 960,000 Mann gegenüber. Süddeutschland vermehrte diese Armee durch 174,000 Mann. Die Zahl der deutschen Geschütze betrug 2050. General von Steinmeyer, Prinz Friedrich Karl, der Kronprinz von Preußen und später der Kronprinz von Sachsen wurden zu Armeeführern ernannt. General Moltke hatte den Kriegsplan bearbeitet. König Wilhelm führte den Oberbefehl über sämtliche deutsche Truppen.

Am 2. August eröffneten die Franzosen bei Saarbrücken den blutigen Reigen der nun folgenden kriegerischen Ereignisse. General Frossard hatte Befehl, mit 40,000 Mann in die Rheinprovinz einzufallen. Saarbrücken war nur von einem Bataillon Preußen besetzt, welches die Stadt heldenmütig verteidigte. Bei persönlicher Anwesenheit des Kaisers und seines Sohnes gelang es jedoch endlich den Franzosen, der Stadt Herr zu werden. Aber nicht lange sollte die Freude Napoleons währen. Am 6. August erschien plötzlich General Steinmeyer mit zwei Divisionen Preußen und trieb den Feind aus Saarbrücken hinaus.

Schnell verschanzten sich die Franzosen auf den Spicherer Höhen zwischen Saarbrücken und Forbach. Mehrere Male griffen die Preußen den Feind an, wurden aber zurückgeworfen. Jedoch gelang es ihnen endlich, nach stundenlangem Ringen des Schlachtfeldes Herr zu werden. In die Hände der Preußen fielen 2000 Gefangene und ein vollständiges Feldlager.

Der französische Marschall Mac Mahon hatte am 4. August mit seiner Südarmee die Grenze des Elsaß besetzt, um in die Rheinpfalz einzubrechen. Zu diesem Behufe erhielt der General Douay den Befehl, mit 12,000 Mann Weißenburg und den im Süden der Stadt gelegenen Gaisberg zu besetzen.

Der Kronprinz von Preußen stand mit seiner Armee (Preußen, Bayern, Würtemberger und Badenser) um diese Zeit in der Gegend von Landau. Sofort rückte er am 4. August, Morgens 8 Uhr, gegen Weißenburg vor und griff die Franzosen an. Mit Todesverachtung drangen die braven Bayern bis in die Mitte der verschanzten Stadt vor. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; aber schon nahte preussische Hülfe. Jetzt ward eine französische